

Pfarrerin Gabriele Wölk

Exaudi – Höre! Dieser letzte Sonntag der Osterzeit möchte Ohren öffnen – Gottes Ohr für uns (In Psalm 27 ruft einer zu Gott: HERR, höre meine Stimme), unser Ohr für Gottes Wort und für das, was wir einander zu sagen haben.

Wochenspruch aus Johannes 12,32

Der Wochenspruch aus dem Johannesevangelium erinnert noch einmal an den Feiertag in der vergangenen Woche, Christi Himmelfahrt: “Jesus Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.“

Lied: EG 452, 1+2

Er weckt mich alle Morgen,
er weckt mir selbst das Ohr.
Gott hält sich nicht verborgen,
führt mir den Tag empor,
dass ich mit seinem Worte
begrüß das neue Licht.
Schon an der Dämmerung Pforte
ist er mir nah und spricht.

Er spricht wie an dem Tage,
da er die Welt erschuf.
Da schweigen Angst und Klage,
nichts gilt mehr als sein Ruf.
Das Wort der ewgen Treue,
das Gott uns Menschen schwört,
erfahre ich aufs Neue
so, wie ein Jünger hört.

*Text: Jochen Klepper 1938 /
Melodie: Rudolf Zöbeley 1941*



Psalmgebet (aus Psalm 27)

Der HERR ist mein Licht und mein Heil;
vor wem sollte ich mich fürchten?

Der HERR ist meines Lebens Kraft;
vor wem sollte mir grauen?

HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe;
sei mir gnädig und antworte mir!

Denn du bist meine Hilfe;
verlass mich nicht.

Weise mir deinen Weg
und leite mich auf ebener Bahn.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet

Guter Gott,
da sind wir. Und wir bringen einiges mit.

Die Erlebnisse der letzten Woche. Die Träume der vergangenen Nacht. Unsere
Erwartungen an diesen Tag und die neue Woche.

Höre uns, wir rufen dich.

Höre uns, wir suchen dich.

Höre uns und sei uns nah.

Was wird uns die neue Woche bringen?

Freude? Anstrengung? Sorge? Überraschungen?

Wir sind erwartungsvoll. Wir sind skeptisch.

Höre uns, wir rufen dich.

Höre uns, wir suchen dich.

Höre uns und sei uns nah.

Wie wird es überhaupt mit uns und unserem Leben weitergehen?

Wie gehen wir mit Grenzen um, die uns gesetzt sind?

Was macht uns Mut? Wer gibt uns Kraft?

Bei wem finden wir ein offenes Ohr für das, was uns bewegt?

Wer schärft unsere Sinne für das, was im Leben wichtig ist?

Höre uns, wir rufen dich.

Höre uns, wir suchen dich.

Höre uns und sei uns nah.

Epistellesung zum Sonntag

(Epheser 3, 14-21- Textfassung: Gute Nachricht für dich)

Die Fürbitte des Apostels Paulus für die Gemeinde

Ich bete zu Gott, dem Vater, der alle Wesen in der himmlischen und in der irdischen Welt beim Namen gerufen hat und am Leben erhält.

Ich bitte ihn, dass er euch aus dem Reichtum seiner Herrlichkeit beschenkt und euch durch seinen Geist innerlich stark macht.

Ich bitte ihn, dass Christus durch den Glauben in euch lebt und ihr fest in seiner Liebe wurzelt und auf sie gegründet seid.

Ich bitte ihn, dass ihr zusammen mit der ganzen Gemeinschaft der Glaubenden begreifen lernt, wie unermesslich reich euch Gott beschenkt.

Ihr sollt die Liebe erkennen, die Christus zu uns hat und die alle Erkenntnis übersteigt. So werdet ihr immer umfassender Anteil bekommen an der ganzen Fülle des Lebens mit Gott.

Gott kann unendlich viel mehr an uns tun, als wir jemals von ihm erbitten oder uns ausdenken können. So mächtig ist die Kraft, mit der er in uns wirkt.

Ihm gehört die Ehre in der Gemeinde und durch Jesus Christus in allen Generationen, für Zeit und Ewigkeit!

Amen.

Lied: EG 328, 6+7

Wohl mir, dass ich dies Zeugnis habe!
Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit,
und weiß, dass alle gute Gabe,
die ich von dir verlanget jederzeit,
die gibst du und tust überschwänglich mehr,
als ich verstehe, bitte und begehrt.

Wohl mir, ich bitt in Jesu Namen,
der mich zu deiner Rechten selbst vertritt,
in ihm ist alles Ja und Amen,
was ich von dir im Geist und Glauben bitt.
Wohl mir, dir Lob jetzt und in Ewigkeit,
dass du mir schenkest solche Seligkeit.

Text: Bartholomäus Crassellius 1695 / Melodie: Hamburg 1690, Halle 1704

Gedanken zum Text aus Epheser 3



Eine große Muschel – oder eher die Schale einer großen Meeresschnecke. Vielleicht haben Sie auch schon mal eine Muschel ans Ohr gehalten und ein fernes, leises Rauschen gehört?

Manche sagen: In so einer Muschel kann man die Meereswellen hören, auch wenn es hunderte von Kilometern weit entfernt ist.

Andere sagen: So ein Quatsch! Wie soll denn das Meeresrauschen in so einer Muschel aufgehoben werden können wie Sommerfrüchte in einem Marmeladenglas? Das geht doch gar nicht.

Und so schön die Vorstellung auch sein mag: Es ist tatsächlich nicht das Meer, das da zu hören ist. Kein echtes Meeresrauschen aus der Ferne. Es klingt nur so. Aber was hört man dann???



Manche sagen: Das ist das eigene Blut, was man da durch den Körper und eben auch das Ohr rauschen hört. Durch die Form der Muschel wird dieses Rauschen nur verstärkt. Also höre ich einfach nur mich

selbst? Aber was heißt schon „nur“ mich selbst? Mich selbst spüren und wahrnehmen können als lebendigen Menschen – mit pulsierendem Blut und kräftigem Herzschlag: Das ist ja nicht das Schlechteste.

Doch die Erklärung für das geheimnisvolle Rauschen in der Muschel ist das wohl auch nicht. Aber was hören wir dann???



So ein Meeresschneckenhaus fängt wohl einfach alle Geräusche und Klänge ein, die um uns herum sind und bündelt sie sozusagen: das Rauschen der Blätter, das Vorbeirauschen der Autos, Tür- oder

Fensterklappern, einen vorbeifahrenden Zug in der Ferne, das Flugzeug am Himmel, Maschinengeräusche, Absätze auf dem Asphalt, das Rascheln der Kleidung, den Flügelschlag der Vögel, die Gespräche der Leute in der Nähe, jedes Räuspern.

In diesem Rauschen ist also so ein bisschen die ganze Welt enthalten. Und damit irgendwie schon auch mein Leben, mein Herzschlag. Und der der anderen Menschen auch.



An diesem Sonntag mit dem Namen Exaudi – Höre! – wird mir diese Muschel mit ihrem geheimnisvollen Rauschen ein schönes Symbol für das, was es mit der Überlieferung von biblischer Botschaft und dem Weitersagen von Glauben auf sich hat.

Immer, wenn wir uns mit den Worten der Bibel beschäftigen, halten wir uns bildlich gesprochen auch so eine große Muschel ans Ohr.

Wir lauschen dem, was Menschen in zeitlicher und räumlicher Ferne für Erfahrungen mit Gott gemacht haben. Wir lauschen ihnen und wie sie von ihrem Glauben erzählen. Wir hören von ihren Zweifeln und Fragen und von dem, was sie entdeckt haben und was ihnen wichtig geworden ist.

Wir lauschen aber auch dem, was uns und unser Leben hier und jetzt umgibt, berührt oder beeinflusst. Biblische Botschaft erschließt sich uns nur, wenn wir sie nicht allein für sich hören. Wir müssen sie zusammen hören mit all den anderen Stimmen – von früher und von heute. Die überlieferten Worte und unsere eigenen Gedanken, der Glaube der Alten und unsere Suche nach Gott, das, was die Menschen der Bibel bewegt, angetrieben, erfüllt hat und unser eigener Herzschlag: Die gilt es, in Beziehung zu setzen. Die ganze Welt müssen wir uns immer wieder ans Ohr halten, um herauszufinden, wohin oder wozu uns die alten Worte hier und heute rufen.

Und manchmal trifft mich das, was ich höre, wirklich mitten ins Herz und ich spüre: Das geht mich an. Da geht es auch um mich. Das hat was mit mir zu tun...



Ob es Ihnen bei den Worten aus dem Epheserbrief, die am heutigen Sonntag Exaudi in vielen Gottesdiensten gelesen werden, auch so gegangen ist?

Es sind jedenfalls gute Wünsche, Segenswünsche, die hier an unser Ohr dringen. Hoffnung spricht aus Paulus Worten, dass Gottes Geistkraft unsere Sinne schärfen möge. Weil wir viel zu oft mit Unsinnigem beschäftigt sind. Weil wir oft viel zu oberflächlich hinschauen oder hinhören. Weil wir oft nur das wahrnehmen, was uns in den Kram passt.

Der Herzenswunsch spricht aus Paulus Worten, dass wir in Glauben und Vertrauen und auch in der Liebe wachsen mögen. Weil wir viel zu oft auf falsche Versprechen hören. Und weil es so schwer fällt, unvoreingenommen auf andere zuzugehen. Und weil es so viel Häme und Härte und Selbstgefälligkeiten unter uns Menschen gibt.

Die Bitte um Erkenntnis spricht aus Paulus Worten. Weil wir manchmal meinen, alles oder zumindest schon genug zu wissen – von Gott, vom Leben, vom Wert eines Menschen oder Sinn und Ziel dieser Welt. Und weil wir dann viel zu schnell Urteile fällen, Wichtiges und Unwichtiges verwechseln oder uns mit unseren Ideen und Vorhaben verrennen.



Paulus Fürbitte – das sind Worte aus längst vergangener Zeit. Für manche mögen sie nicht mehr sein als ein rätselhaftes Rauschen von ferne – und sie legen sie beiseite wie eine Muschel, deren seltsamer Klang nicht wirklich etwas bedeutet. Andere aber bleiben dran. Wollen mehr wissen. Wollen dem Rauschen auf die Spur kommen. Ich wünschte, wir gehörten wir zu ihnen. Damit wir mit Gottes Hilfe entdecken, dass die alten Worte immer auch ein Wort für heute sind. Dass sie mit uns und unserem Leben zu tun haben. Und dass sie uns rufen und aufrufen, Gottes Liebe auf dieser Erde zu leben.

Lied: EG 432, 1-3

Gott gab uns Atem, damit wir leben.
er gab uns Augen, dass wir uns sehn.
Gott hat uns diese Erde gegeben,
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

Gott gab uns Ohren, damit wir hören.
Er gab uns Worte, dass wir verstehn.
Gott will nicht diese Erde zerstören.
Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Gott gab uns Hände, damit wir handeln.
er gab uns Füße, dass wir fest stehn.
Gott will mit uns die Erde verwandeln.
Wir können neu ins Leben gehn.

Text: Eckart Bücken 1982 / Musik: Fritz Baltruweit 1982

Fürbittengebet

Guter Gott,
du hast uns Ohren gegeben zu hören – dein Wort und die Worte der Menschen.
Du hast uns ein Herz gegeben, uns dir und einander zu öffnen und wahrzunehmen,
wohin du uns rufst und wer uns braucht.

Dabei können wir uns darauf verlassen, dass auch du uns dein Herz öffnest und siehst und hörst, wo wir dich brauchen. So bitten wir dich:

Sieh und höre...

... alle ohne Heimat, alle auf der Flucht, in Angst oder Not.

... die hungern, die sich nach Gerechtigkeit sehnen und alle, die in Traurigkeit oder Verzweiflung vergehen.

... die alles versuchen und zu keinem Ergebnis kommen, die jeden Halt verloren haben und die Welt nicht mehr verstehen.

... die sich um andere sorgen, denen es an Kräften fehlt, die dringend Entlastung brauchen.

... die an einer Schuld tragen, die versuchen, ihrem Leben eine neue Richtung zu geben und alle, die nach dir fragen und suchen.

Sieh und höre auch uns mit allem, was uns bewegt, was wir offen aussprechen können und was wir dir nur in der Stille sagen möchten.

(hier ist Raum für persönliche Anliegen)

Alles Gesagte und alles Ungesagte legen wir in das Gebet Jesu hinein:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Lied

Gib uns Ohren, die hören,
und Augen, die sehn,
und ein weites Herz,
andere zu verstehn.
Gott, gib uns Mut,
unsre Wege zu gehen.

aus: Menschenskinderlieder 2, Text und Musik: Bernd Schlaudt

Segen für den Tag und die Woche

Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst:

Niemand ist da, der mich sieht.

Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst:

Niemand ist da, der mich hört.

Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst:

Niemand ist da, der mich versteht.

Geh alle Tage unter dem Segen Gottes,
der dich sieht, der dich hört und versteht.

Amen.

Gerne können Sie mir eine Nachricht senden: gabriele.woelk@ekir.de.

Der nächste Sonn- und Feiertagsgruß für das Pfingstfest am 23. / 24. Mai kommt von
Pfarrer Peter Stursberg.